

DIE STELLUNG EUROPAS IM PROZESS DER GLOBALISIERUNG

Elisabeth LICHTENBERGER, Wien*

mit 1 Abb. und 2 Tab. im Text

INHALT

Summary.....	151
Zusammenfassung.....	152
1 Zum Begriff der Globalisierung	154
2 Die europäische Globalisierung.....	155
3 Die Globalisierung im amerikanischen Zeitalter	163
4 Die Europäische Union als globaler ökonomischer Player.....	167
5 Literaturverzeichnis.....	169

Summary

Europe in the process of globalization

The literature on globalization deals primarily with the economic, technological, and political aspects of the process while military and geostrategic considerations are to be found in appendices, at best.

But if we want to assess Europe's position in the process of globalization, we must also include the last-mentioned aspect in the analysis. Furthermore, one has to distinguish two global historico-geographical processes, viz. first the process of Europeanization of the world (which this author regards as the first process of globalization, lasting up to World War I) and a second process of globalization, to be witnessed at present, that originated in the USA.

Notwithstanding overall de-colonization, that Europeanization of the world has left its vestiges: due to the considerable emigration from Europe European languages, legal systems, urban architecture and – last, not least – economic relationships have continued to be alive and consequential, even though the middle of the 20th century turned out to be the nadir of Europe's influence on world policy.

However, that time saw the start of "project Europe", of what was to become the European Union: a historically unique international and intersocietal community that does not fit any preconceived categories or concepts. With concerted projects in three major fields – peace, social security, and a sound economic basis – this community of Europe has returned to world politics, the creation of

the currency union and of Euroland at the outset of the 21st century having turned out a major success of global implications.

Globalization in the American Age is dominated by the USA as the military superpower that has successfully built up a global geostrategic regime. This has also set the rules for the geographic expansion of the European Union. Only Switzerland, Finland, Sweden, and Austria have refrained from joining NATO while France prefers the role of an observer.

Behind the screen of the EU's often frustrating military-political dependence on the USA Europe has regained its status as a major economic player since the 1970s and at present absolutely dominates the global capital market. European corporations are now responsible for more than 53 p.c. of global investment. In other words, European enterprises have become a main factor of globalization while the USA's share in international capital has dwindled.

Regrettably, however, in the statistics as presented by the United Nations, international investments effected are not shown under the heading "European Union", but have been summed over the investment and capital stock of the (then) 15 member states. So far, attempts at introducing an EU-trademark have failed – in face of national interests, still running strong, of the EU's major members.

Nonetheless, the EU is an exporter of capital, which, by being invested, becomes useful all over the globe. On the other hand, Europe's own entrepreneurs have to bear the negative effects of the EU's massive economic participation in this second globalization: in the long run investment is lacking and unemployment figures are rising.

Zusammenfassung

In der Literatur über die Globalisierung wird ökonomischen, technologischen und politischen Kategorien der Vorrang eingeräumt, während die militärische und geostrategische Kategorie, wenn überhaupt, eher in Exkursen aufscheint.

Um die Stellung Europas im Prozess der Globalisierung zu verstehen, ist jedoch auch die letztgenannte Kategorie in die Analyse einzubeziehen. Ebenso ist es erforderlich, zwei weltumspannende historisch-geographische Vorgänge zu unterscheiden, nämlich den Prozess der Europäisierung der Welt, welcher von der Autorin als erste Globalisierung aufgefasst wird und zeitlich bis zum Ersten Weltkrieg heraufreicht, und einen zweiten – gegenwärtigen – Vorgang der Globalisierung, der von den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeht.

Die Europäisierung der Welt hat trotz der Entkolonialisierung ein Erbe hinterlassen, welches aufgrund der starken Auswanderung aus Europa europäische Sprachen, Rechtsformen, städtebauliche Ideen und last, but not least auch wirtschaftliche Verknüpfungen weiterbestehen ließ, obwohl die Mitte des 20. Jahr-

hunderts die Stunde Null für die europäische Weltpolitik gewesen ist.

Auf den enormen Trümmerfeldern des Zweiten Weltkrieges entstand die Europäische Gemeinschaft, eine historisch einmalige zwischenstaatliche und zwi-schengesellschaftliche Gemeinschaftsbildung, die sich allen gängigen Katego-rien und Konzepten entzieht und sich mit drei Projekten, dem Friedensprojekt, dem Sozialprojekt und insbesondere dem Wirtschaftsprojekt, wieder in die große Weltpolitik zurückgemeldet hat, wobei zu Beginn des 21. Jahrhunderts mit der Schaffung der Währungsunion und von „Euroland“ ein großer globaler Erfolg gelungen ist.

Die Globalisierung im amerikanischen Zeitalter steht im Zeichen der militäri-schen Supermacht der Vereinigten Staaten, welche mittels der NATO ein globa-les geostrategisches Regime aufgebaut hat, das bisher auch die Regeln für die räumliche Ausdehnung der Europäischen Union gesetzt hat. Nur die Schweiz, Finnland, Schweden und Österreich sind bisher außerhalb der NATO geblieben und Frankreich bezieht einen Beobachterstatus.

Hinter der oft frustrierenden militärisch-politischen Abhängigkeit der Europäi-schen Union von den Vereinigten Staaten ist jedoch, vielfach unbemerkt, im Anschluss an die räumlichen Konturen der ersten Globalisierung Europa als ökonomischer Player seit den 1970er-Jahren wieder auf den Plan getreten und besitzt heute auf dem globalen Kapitalmarkt eine absolute Dominanz. Von den europäischen Unternehmen werden mehr als 53% der globalen Investitionen aufgebracht. Europäische Unternehmen sind damit zu einem Hauptfaktor der Globalisierung geworden, während andererseits die Vereinigten Staaten bei den globalen Investitionen einen beachtlichen Rückbau zu verzeichnen haben.

Mit Bedauern ist freilich festzustellen, dass diese von den United Nations er-stellte Statistik der internationalen Investitionen nicht unter dem Logo der Euro-päischen Union aufscheint, sondern aus der Summe der Investitionen der 15 Mitgliedstaaten errechnet wird. Bestrebungen, eine EU-Trademark einzuführen, sind bisher an den nationalen Interessen der großen europäischen Staaten ge-scheitert.

Festzuhalten ist nichtsdestoweniger, dass die EU zum führenden Kapitalex-portland der Welt geworden ist, welches durch seine Investitionen globalen Nut-zen stiftet, dessen eigene Unternehmen jedoch in langfristiger Perspektive mit fehlenden Investitionen und wachsenden Arbeitslosenzahlen für diese massive ökonomische Partizipation Europas an der zweiten Globalisierung bezahlen müssen.